

Zahnärztliche Assistenz

WEITER GEHT'S
ONLINE



DEIN WISSENS-
UPDATE



UNSERE
COMMUNITY



THEORIE & PRAXIS

„Ich überlegte gleich, was getan werden musste, damit der PRAXISBETRIEB WEITERGEHEN KONNTE“

Dr. Andreas Huth entschied sich nach einem schweren Unfall, seinen Beruf als Zahnarzt trotz vollständiger Zerstörung seiner linken Hand weiter auszuüben. In Zahnbekenntnissen teilt er seine Erfahrungen in dieser schwierigen Zeit. Auch seine Stuhlassistentin Nancy Lipinsky wurde vom Unfall beeinflusst. In einem Interview berichtet sie von ihren Erfahrungen und wie sie Dr. Huth bei der Bewältigung der Krise und seiner Arbeit unterstützt.

> Mehr auf S. 32

THEORIE & PRAXIS

DER NEUE PODCAST ZUR AUSBILDUNG IST DA!

In „Lass uns quatschen – Dein Alltag als Ausbilder*in“ teilt Jenny Bickel ihre heißesten Tipps und Tricks aus ihrer Erfahrung als gelernte ZFA und Ausbilderin. Der Podcast hilft bei kniffligen Situationen im Alltag und zeigt, was man als Ausbilderin so drauf haben sollte. Im Interview gibt's auch noch exklusive Einblicke in die Themen des Podcasts – check it out!

> Mehr auf S. 42

GEHT'S NOCH?!

Hijab-Kopftuch in der (Zahn-)Arztpraxis?

In einem aktuellen Fall hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) über die Rechtmäßigkeit des Verbots des Tragens eines Kopftuches entschieden. Diese Entscheidung betrifft auch ZFAs und hat weitreichende Auswirkungen für alle Angestellten in Arztpraxen. Der Beitrag von Detlef Kerber liefert Hintergründe, beleuchtet den Fall und erklärt die Entscheidung des EuGH.

> Mehr auf S. 28

WISSEN AUFPOLIERT

MYTHEN ZU KARIES, PARODONTITIS UND CO.

No way! Karies und Co. - alles Fake News? Ein Zahnarzt klärt auf. In einem Infovideo spricht Dr. Andreas Braun aus Aachen einige Mythen an, die auch im 21. Jahrhundert noch kursieren. In der Rubrik „Wissen aufpoliert“ klärt er auf, was wirklich an Behauptungen wie „Süßigkeiten verursachen Karies“ oder „Zahnstein entsteht durch schlechte Zahnpflege“ dran ist.

> Mehr auf S. 34

TAG DER ZAHNGESUNDHEIT: Gesund beginnt im Mund – für alle!

PROPHYLAXE

Wie sehr ein Mensch sich um die eigene Gesundheit kümmern kann, hängt von vielen Faktoren ab. Fortgeschrittenes Alter, Pflegebedarf, eine psychische Erkrankung und manche Formen der körperlichen oder geistigen Behinderung können die Selbstfürsorge erschweren. So ist die Mundgesundheit vieler Menschen mit Pflegebedarf oder einer Behinderung oft schlechter als die des Bevölkerungsdurchschnitts. Vor allem ihr Risiko für Karies-, Parodontal- und Mundschleimhauterkrankungen ist überdurchschnittlich hoch. Dies hat Auswirkungen auf viele weitere Bereiche des Lebens – insbesondere auf die Gesamtgesundheit, die eng mit einer guten Mundgesundheit zusammenhängt. Beim Zugang zu einem gesunden Lebensstil begegnen auch Menschen in schwierigen sozialen Lebenslagen, etwa Geflüchtete, Obdachlose oder von Armut betroffene Menschen, Hindernissen. Der Tag der Zahngesundheit 2023, der wie jedes Jahr am 25. September stattfindet, nimmt die Schwierigkeiten vulnerabler Gruppen in den Blick, ihre Gesundheit,



Jetzt mehr zum Thema lesen

vor allem ihre Zahngesundheit, aktiv in die Hand zu nehmen. Unter dem Motto „Gesund beginnt im Mund – für alle!“ diskutieren wir die Frage, welche Herausforderungen es gibt, und möchten eine breite Öffentlichkeit dafür sensibilisieren. Rund um den Tag der Zahngesundheit 2023 werden wir außerdem Möglichkeiten der gesundheitlichen Teilhabe aufzeigen, unterstützende Angebote vorstellen und die Gesundheitskompetenz, speziell die Zahngesundheitskompetenz, durch Aufklärung und Informationen stärken. Ab sofort bis zum 25. September 2023 widmen wir uns dem diesjährigen Schwerpunkt auf unseren Social-Media-Kanälen auf Twitter und Instagram. Am Tag der Zahngesundheit werden bundesweit Veranstaltungen über Themen der Mundgesundheit aufklären.

Aktionskreis zum Tag der Zahngesundheit



PJ Was die Prophylaxe in der Praxis leistet

FACHJOURNAL

Delegation im Praxisalltag ist immer ein großes Thema. Was darf mir der Chef eigentlich geben, was darf ich überhaupt machen? Das aktuelle *Prophylaxe Journal* geht im CME-Beitrag von Juliane Petring, B.Sc., Prof. Dr. Peter Hahner und Prof. Dr. Georg Gaßmann der Frage am Beispiel des Einsatzes von Schmelzmatrix-Proteinen in der Dentalhygiene nach. Außerdem darf man sich als Prophylaxefachkraft mal auf die Schulter klopfen. Dentalhygienikerin Elke Schilling stellt nämlich in ihrem Fachbeitrag eindeutig heraus, dass die Prophylaxe ein entscheidender wirtschaftlicher Faktor in der Praxis ist. Und wer schon mal daran gedacht hat, sich im Bereich Praxismanagement zu versuchen, der sollte sich auf jeden Fall dem Beitrag von Gudrun Mentel widmen, denn hier werden viele Fragen zum Einstieg, Alltag und zu den Herausforderungen beleuchtet. Schaut also mal rein ins PJ – es lohnt sich.



OEMUS MEDIA AG

E-Paper lesen

Impressum

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig
Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Verleger
Torsten R. Oemus

Verlagsleitung
Ingolf Döbbelcke
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller

Chefredaktion
Katja Kupfer
kupfer@oemus-media.de

Redaktion
Nicole Männel
n.maennel@oemus-media.de

Luisa Sawage
l.sawage@oemus-media.de

Anzeigenverkauf/Verkaufsleitung
Stefan Thieme
s.thieme@oemus-media.de

Projektmanagement/Vertrieb
Simon Guse
s.guse@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigenredaktion
Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de

Art Direction
Dipl.-Des. (FH) Alexander Jahn
a.jahn@oemus-media.de

Konzept/Layout/Satz
Pia Krahl
p.krahl@oemus-media.de

Timon Leidenheimer
t.leidenheimer@oemus-media.de

Lektorat
Marion Herner
Ann-Katrin Paulick

Erscheinungsweise
Zahnärztliche Assistenz
erscheint 2023 mit 2 Ausgaben

Druckerei
Dierichs Druck+Media GmbH
Frankfurter Straße 168
34121 Kassel, Deutschland

Die aktuelle Ausgabe als E-Paper



Verlags- und Urheberrecht

Zahnärztliche Assistenz ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

Editorische Notiz

Wir meinen ALLE

Wir lieben unser Lesepublikum und das, was wir tun – daher verzichtet die Zahnärztliche Assistenz auf gendergerechte Sprache. Denn Fakt ist: Girls dominieren das Berufsfeld! In unseren Artikeln schließen wir euch alle ein, ob Zahnmedizinische Fachangestellte oder Zahnmedizinischer Fachangestellter, Praxismanagerin oder Praxismanager, Dentalhygienikerin oder Dentalhygieniker. Nur zugunsten des Leseflusses und der Verständlichkeit verzichten wir auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen weiblich, männlich und divers – denn was wirklich zählt, sind die Menschen!

Euer Redaktionsteam



Neue Ausbildungsverträge: ZFA belegt VORDERE PLÄTZE



© Lemonsoup14 - stock.adobe.com

AUSBILDUNG

Die Auswertungen des BIBB über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Jahr 2022 zeigen: Zum zweiten Mal in Folge steht in der Rangliste bei den Frauen die „Medizinische Fachangestellte“ auf Platz 1.

Zum zweiten Mal in Folge haben Frauen in der dualen Berufsausbildung die meisten neuen Ausbildungsverträge im Beruf der „Medizinischen Fachangestellten“ abgeschlossen. Mit 16.656 (2021: 17.154) neuen Verträgen behauptete sich dieser Beruf auf Platz 1 der „Rangliste 2022 der Ausbildungsberufe nach Anzahl der Neuabschlüsse – Frauen“ vor der „Kauffrau für Büromanagement“ mit 16.116 (2021: 16.725) neuen Verträgen. Dahinter folgen die „Zahnmedizinische Fachangestellte“, die „Verkäuferin“, die „Kauffrau im Einzelhandel“ und die „Industriekauffrau“. Insgesamt haben 2022 in diesen sechs Berufen 42 Prozent der jungen Frauen einen neuen Ausbildungsvertrag abgeschlossen. Auf die Top-Ten-Berufe der Rangliste entfallen sogar 53 Prozent aller weiblichen Neuabschlüsse. Dies zeigen Auswertungen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) auf der Grundlage der Daten aus der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September 2022 in anerkannten dualen Ausbildungsberufen nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) und Handwerksordnung (HwO).

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

„SEI WIE WIR – WERDE ZFA“ Neuer Imagefilm begeistert im Netz

RECRUITING

Der Fachkräftemangel im Ausbildungsberuf Zahnmedizinische Fachangestellte ist alarmierend. Die Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg möchte dem Fachkräftemangel bei Zahnmedizinischen Fachangestellten begegnen. Um den Ausbildungsberuf und das Berufsbild der Zahnmedizinischen Fachangestellten zeitgemäß zu bewerben, hat die Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg einen neuen, modernen Kurzfilm produzieren lassen, der sich an Schülerinnen bzw. Schulabgängerinnen richtet. Pünktlich zur Woche der Ausbildung ist der Film mit dem Titel „Sei wie wir – werde ZFA“ auf dem YouTube-Kanal der Landeszahnärztekammer zu sehen. „Die Resonanz in unserem Instagram-Kanal ist überwältigend, der Film kommt bei der Zielgruppe sehr gut an“, freut sich der Präsident und Sprecher der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg, Dr. Torsten Tomppert. „Besonders erfreulich ist, dass die Kollegen dankbar für unsere Initiative sind und den Film auf ihren Social-Media-Kanälen sowie ihren Praxis-Webseiten teilen.“

Der ZFA-Imagefilm findet sich im LZK-eigenen YouTube-Kanal.

Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg



Wer ist die Schönste IM GANZEN LAND?

DESIGNPREIS

Die Praxis, in der ihr arbeitet, ist ein echtes Schmuckstück? Dann zeigt es uns! Egal, ob besondere Materialien oder spezielle Formgebung, ob bewusster Stilmix oder einzigartige Kreationen – zum diesjährigen ZWP Designpreis 2023 habt ihr die Chance, euch den Titel „Deutschlands schönste Zahnarztpraxis“ zu sichern! Erzählt uns die persönliche Story eures Arbeitsplatzes! Was hat eure Chefs inspiriert und mit welchem

Ergebnis? Wir sind schon gespannt und freuen uns auf eure Bewerbungen: Dafür einfach die Bewerbungsunterlagen auf www.designpreis.org ausfüllen und per E-Mail an zwp-redaktion@oemus-media.de senden. Aber beeilt euch: Der Bewerbungsschluss ist schon am 1. Juli 2023!

www.designpreis.org



Schaut euch hier den
ZFA-Imagefilm an.



Hijab-Kopftuch in der (Zahn-)Arztpraxis?

In einer aktuellen Entscheidung vom 13.10.2022 (Az. C 344/20) hatte der Europäische Gerichtshof (EuGH) die Frage zu klären, ob Europarecht das Verbot des Tragens eines Kopftuches rechtfertigt.

Text: Detlef Kerber

Der Hintergrund

„Der Islam gehört zu Deutschland“, hatte der damalige Bundespräsident Christian Wulff in einer Grundsatzrede zum 20. Jahrestag der Deutschen Einheit betont. Gleichwohl ist die Sichtbarkeit religiöser Symbole seit Langem Gegenstand kontroverser Diskussionen. Das betrifft namentlich das von Musliminnen getragene Kopftuch. Bei der Ausübung staatlicher Amtshandlungen in Schulen, Behörden und Gerichten dürfen Landesgesetze zur Wahrung der Neutralität Einschränkungen religiös konnotierter Bekleidung (Kopftuch, Kreuz, Kippa) vorsehen. Gilt das aber auch im privaten Arbeitsverhältnis?

Der Fall

Eine Muslimin wandte sich dagegen, dass ihre Initiativbewerbung um einen Praktikumsplatz nicht berücksichtigt worden war, weil sie während des Bewerbungsgesprächs angegeben hatte, sie weigere sich, ihr Kopftuch abzunehmen. Das beklagte belgische Unternehmen verwaltet Sozialwohnungen und verfolgt in seiner Arbeitsordnung eine strikte Neutralitätspolitik. Es duldet in seinen Geschäftsräumen keinerlei Kopfbedeckung, weder eine Mütze noch eine Kappe oder ein Kopftuch.

Die Klägerin erhob sodann beim französischsprachigen Arbeitsgericht in Brüssel Klage. Das Arbeitsgericht legte dem EuGH u. a. die Frage vor, ob das in der Arbeitsordnung niedergelegte Verbot, ein konnotiertes Zeichen oder Bekleidungsstück zu tragen, eine unmittelbare Diskriminierung wegen der Religion im Sinne der Richtlinie 2000/78/EG darstelle.

Die Entscheidung

Der EuGH hält Kopftuchverbote am Arbeitsplatz unter bestimmten Umständen für zulässig. Eine interne Unternehmensregel, die das sichtbare Tragen religiöser, weltanschaulicher oder spiritueller Zeichen verbietet, stelle keine unmittelbare Diskriminierung dar, wenn sie allgemein und unterschiedslos auf alle Arbeitnehmer angewandt werde. Sofern allerdings eine dem Anschein nach neutrale Verpflichtung tatsächlich Personen mit einer bestimmten Religion oder Weltanschauung in besonderer Weise benachteilige, läge eine mittelbare Diskriminierung vor. Diese sei nur dann statthaft, wenn sie durch ein rechtmäßiges Ziel sachlich gerechtfertigt wäre und die Mittel zur Erreichung dieses Zieles angemessen und erforderlich wären. Dabei reiche allerdings der bloße Wille eines Arbeitgebers, eine Neutralitätspolitik zu betreiben, für sich genommen nicht aus, vielmehr habe er ein wirkliches Bedürfnis nachzuweisen, etwa weil seinem Unternehmen ein Nachteil entstehen könnte, wenn religiöse Symbole offen getragen würden. Ob der Religionsfreiheit bei

der Interessenabwägung zur Beurteilung der Angemessenheit der Neutralitätsregel eine größere Bedeutung beizumessen ist als der unternehmerischen Freiheit, richte sich nach den Wertungen des nationalen Rechts.

Hinweise für die Praxis

Grundsätzlich gilt das Recht auf Religions- und weltanschauliche Freiheit auch im Arbeitsleben. Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) verbietet eine Benachteiligung auch wegen der Religion oder Weltanschauung in Beschäftigung und Beruf. Geschützt ist dabei nicht nur die Religionszugehörigkeit, sondern auch das öffentliche Bekenntnis der religiösen Überzeugung, z. B. durch das Tragen religiöser Symbole oder Kleidungsstücke, sowie die religiöse Betätigung. Dieser Schutz gilt für alle abhängigen Beschäftigungsverhältnisse und erstreckt sich auf alle Phasen des Beschäftigungsverhältnisses, von der Bewerbung und Einstellung über die Fortbildung und Beförderung, die Ausgestaltung der Arbeitsbedingungen bis zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

Das AGG unterscheidet wie der EuGH verschiedene Formen von Diskriminierung. Eine unmittelbare (direkte oder offene) Benachteiligung liegt etwa vor, wenn sich eine muslimische Frau als Arzhelferin bewirbt und wegen ihres Kopftuches abgelehnt wird. Dieses Beispiel wird in einer Broschüre der Antidiskriminierungsstelle des Bundes ausdrücklich benannt.

Auch die vom EuGH aufgeworfenen mittelbaren (indirekten) Benachteiligungen unterfallen dem Diskriminierungsschutz des AGG. Das sind dem Anschein nach neutrale Regelungen, die bestimmte Personengruppen benachteiligen können. Das kann z. B. dann der Fall sein, wenn ein Arbeitgeber Fortbildungsveranstaltungen auf einen Samstag legt, der für Mitglieder bestimmter Religionsgemeinschaften ein religiöser Feiertag ist.

Das AGG sieht jedoch Ausnahmen vor. Ein Kopftuchverbot kann in engen Grenzen gerechtfertigt sein, wenn der Verzicht auf ein Kopftuch für die Ausübung der Tätigkeit eine wesentliche und entscheidende berufliche Anforderung ist, sofern der Zweck rechtmäßig und die Anforderung angemessen ist. Das kommt etwa dann in Betracht, wenn ein Arbeitgeber allen Beschäftigten in der Nähe von gefährlichen Maschinen untersagt, Kleidung zu tragen, die die Gefahr mit sich bringt, in die Maschine zu geraten.

Spot on.



Lernt unseren
Autor
besser kennen.



Rechtslage für private Arbeitgeber nach dem AGG noch nicht abschließend entschieden

Für den 30.3.2023 war eine Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts (BAG) angekündigt, ob die Frage nach dem Tragen eines islamischen Kopftuches bei der Besetzung der Stelle einer Erzieherin in einer städtischen Kindertagesstätte eine unzulässige Benachteiligung wegen der Religion darstellt. Die Vorinstanz hatte – auf der Linie des EuGH – der Klägerin nach dem AGG eine Entschädigung in Höhe von 1,5 Bruttomonatsgehältern zugestanden, da der Arbeitgeber nicht belegt habe, dass eine hinreichend konkrete Gefahr der Beeinträchtigung des Ziels der Neutralität bestehe, wie beispielsweise die Gefahr konkreter Unruhe innerhalb des Unternehmens oder die konkrete Gefahr von Ertragseinbußen. Die Fachwelt hatte die Erwartung gehegt, dass das BAG eine grundsätzliche dogmatische Linie für den vom EuGH geforderten Abwägungsvorgang unter Einbezug der Rechtsprechung auch des Bundesverfassungsgerichts (BVerfG) entwickeln werde, die auch im privaten Arbeitsrecht Geltung beanspruchen

würde. Zu dieser Klärung ist es allerdings nicht gekommen, nachdem die Revision der beklagten Stadt kurz vor dem Termin zurückgenommen worden war.

In einem ähnlichen Sachverhalt hatte das BAG am 27.8.2020 (8 AZR 62/19) über das Berliner Neutralitätsgesetz entschieden. Einer Muslimin wurden 5.129 Euro Entschädigung wegen Diskriminierung zugesprochen, weil sie wegen ihres Kopftuches nicht in den Schuldienst des Landes Berlin eingestellt worden war. Eine hiergegen gerichtete Verfassungsbeschwerde hat das BVerfG nicht zur Entscheidung angenommen.

Für die Situation privater Arbeitgeber, also gerade auch für Arzt- und Zahnarztpraxen, ist damit das letzte Wort noch nicht gesprochen. Denn der EuGH betont grundsätzlich die unternehmerische Freiheit, die in Art. 16 der EU-Grundrechtecharta ausdrücklich gewährleistet ist. Diese kann im Einzelfall auch die Freiheit einschließen, die Beschäftigten anzuweisen, das Kopftuch abzunehmen.

NACHHALTIGE PRAXISFÜHRUNG MACHT EINEN UNTERSCHIED

Ansätze für Energieverbrauch, Entsorgung und Co.

Jede Praxis kann den grünen Wandel mitgestalten. Schon mit kleinen Maßnahmen lassen sich Kosten einsparen und die Umwelt schonen. LISTERINE® gibt hilfreiche Tipps, welche Stellschrauben hierfür geeignet sind.

Laut einer Umfrage unter Zahnärzten¹ wird beim Entsorgungsmanagement (87 Prozent), Energieverbrauch (80 Prozent) und der Digitalisierung (75 Prozent) bereits am meisten nachhaltig eingespart. Das können Sie beispielsweise tun:

Entsorgungsmanagement

- Bei Materialbestellungen möglichst auf Sammelbestellungen, Großpackungen und regionale Lieferanten setzen.
- Wo möglich, Mehrweg-Versandssysteme wählen – das spart Kartonage und verringert somit den Ressourcenverbrauch.
- Zusatztipp für die Gerätewartung: Statt einmalig verwendeter Schutzverpackungen aus Kunststoff besser Sterilcontainer verwenden.

Energieverbrauch

- Kippschalter nutzen und bei Betriebsschluss alle Stromquellen komplett abschalten. Hierzu gehören auch Kaffeemaschinen oder Mikrowellen im Pausenraum.
- Nur Geräte einschalten, die tatsächlich benötigt werden. Zum Beispiel den Thermodesinfektor bis zur vollen Beladung ausgeschaltet lassen.

Nachhaltigkeit bei LISTERINE®

Auch LISTERINE® arbeitet stets an der Optimierung der Gesunderhaltung von Mensch und Umwelt:

1. Die Flaschen der LISTERINE® Mundspülungen sind zu 100 Prozent recycelbar.*
2. Sie bestehen zu 50 Prozent aus recyceltem Kunststoff (PCR) – das spart jedes Jahr rund 3.500 Tonnen Neuplastik ein.²
3. Die Mundspülungen werden mit 100 Prozent Ökostrom hergestellt, der aus zwei neuen Windrädern und einem Solarpark in Europa stammt.

Die häusliche Prophylaxe verbessern

Nicht zuletzt sollten Patienten bei der häuslichen Mundhygiene auch auf die zweimal tägliche 3-fach-Prophylaxe achten. Diese beinhaltet Zähneputzen, Interdentalreinigung und die Verwendung einer Mundspülung mit antibakterieller Wirkung. Den Zusatznutzen von Mundspüllösungen mit ätherischen Ölen bestätigt auch die



Digitalisierung

- Online-Terminbuchungssysteme reduzieren den Verwaltungsaufwand und sparen Papierkosten.
- Bilddaten für das Team direkt in der Cloud zur Verfügung zu stellen, spart unnötige Transportwege und schont Ressourcen.

Patienten achten nicht nur bei der Wahl der Zahnarztpraxis, sondern auch bei Hilfsmitteln zur häuslichen Prophylaxe verstärkt auf Nachhaltigkeit. Hier sind die Hersteller gefragt.

S3-Leitlinie *Häusliches chemisches Biofilmmangement in der Prävention und Therapie der Gingivitis*.³ Die einzigartige Kombination aus bis zu vier ätherischen Ölen (Eukalyptol, Thymol und Menthol sowie Methylsalicylat) in den LISTERINE® Mundspülungen bekämpft bei zusätzlicher Anwendung zum Zähneputzen 99,9 Prozent der nach dem Zähneputzen verbliebenen Bakterien. Außerdem können die Mundspülungen auch über einen längeren Zeitraum verwendet werden, ohne dass Verfärbungen der Zähne zu erwarten sind⁴ oder die Mundflora aus dem Gleichgewicht gerät.⁵

* Sicherheitssiegel ausgenommen. Umwelttipp: Mit geschlossenem Deckel auf der Flasche entsorgen.



Neue Zahnpastalinie für jedes **ZAHNPFLEGEBEDÜRFNIS**

TePe stellt eigene Zahnpasta TePe Daily™ und TePe Pure™ vor.

Auf der IDS 2023 präsentierte das schwedische Unternehmen TePe seine neuen Zahnpasten TePe Daily™ sowie TePe Pure™ und kam damit einem lange gehegten Wunsch der Zahnmediziner nach. Die TePe Daily™ Linie eignet sich für eine sanfte Reinigung bei der täglichen Zahnpflege. Dabei hat die TePe Daily™ für Erwachsene 1.450 ppm Fluorid, ist mild im Geschmack und schäumt nicht, während TePe Daily™ für Kinder und Babys speziell für diese Altersgruppen geeignet ist. Die TePe Pure™ Linie empfiehlt sich bei empfindlicher Mundschleimhaut, Mundtrockenheit, sensiblem Zahnfleisch oder Aphthen – mit einem Fluorid-

gehalt von 1.450 ppm und ohne SLS, Farbstoffe und Konservierungsmittel. Es gibt zwei Varianten: TePe Pure™ ohne Geschmack und TePe Pure™ Peppermint mit mildem Minzgeschmack. Die Zahnpasten wurden in enger Zusammenarbeit mit zahnmedizinischen Experten entwickelt, sind fluoridhaltig, vegan und vermeiden SLS und Titan-dioxid.

KONTAKT

TePe D-A-CH GmbH
Tel.: +49 40 570123-0
www.tepe.com

Zum Unternehmen



Für einen gesunden **MUNDRAUM**

GUM® PerioBalance®: Die wirksame Ergänzung zur Paro-Behandlung.



Für einen gesunden Mundraum ist eine ausbalancierte Mikroflora essenziell. GUM PerioBalance überzeugt hier mit seinen antimikrobiellen und entzündungshemmenden Eigenschaften: Bei chronischer Parodontitis oder Schwangerschaftsgingivitis kommt das orale Mikrobiom dank des enthaltenen probiotischen Keims *Limosilactobacillus reuteri* Prodentis® schnell wieder in Balance. In klinischen Studien hat sich das Nahrungsergänzungsmittel als wirksame Ergänzungstherapie bewiesen. So konnte der probiotische Keim bei chronischer Parodontitis im Vergleich zur alleinigen geschlossenen Parodontalbehandlung den Plaque- und Gingiva-Index ebenso reduzieren wie Blutung auf Sondierung und Taschentiefe. Auch das Risiko der Krankheitsprogression und die Anzahl der parodontalen Pathogene konnten signifikant gemindert und eine dauerhafte klinische Verbesserung der Erkrankung erzielt werden.¹⁻⁵ Schwangere profitieren von einer signifikanten Reduktion der gingivalen Entzündung sowie der von Plaque bedeckten Flächen.⁶

KONTAKT

SUNSTAR Deutschland GmbH
Tel.: +49 7673 885-10855
www.professional.sunstargum.com

Zum Unternehmen



Literatur



SAUBERKEIT UND FRISCHE beginnt im Mund

Alprox: Die universell einsetzbare Spüllösung von ALPRO.

Nur wenige Augenblicke im Mund reichen der alkoholfreien Mundspüllösung Alprox von ALPRO MEDICAL, um ihre volle Wirkung zu entfalten: Ob Reinigung und Pflege der Mundhöhle während und nach der PA-Behandlung, der Zahnfleischtaschen nach der Zahnsteinentfernung, zur Spülung des Wurzelkanals oder Anwendung nach Extraktionen – die universell einsetzbare Spüllösung ist sowohl für den täglichen Einsatz als auch zur Verwendung in Mundspül- und Ultraschallgeräten geeignet. Für die einfache Dosierung aus der erhältlichen 300ml- bzw. 1-Liter-Flasche sorgt die beigelegte Alprox-Kappe. Die Mundspülung schützt vor Plaque sowie Zahnstein und sorgt mit ihrem feinen Pfefferminzaroma für frischen Atem. Schon wenige Milliliter der unverdünnten Lösung spülen pathogene Mikroorganismen in der Mundhöhle – insbesondere Bakterien, die Zahnbelag, Zahnfleischentzündungen und Mundgeruch verursachen – einfach weg. Zurück bleibt nichts als Frische und Sauberkeit – und die beginnt dank Alprox im Mund.



KONTAKT

ALPRO MEDICAL GMBH
Tel.: +49 7725 9392-0
www.alpro-medical.de

Zum Unternehmen



SO WIRST DU ZUM PROPHYLAXE-STAR UND BLEACHING-PROFI

Neben der PZR zählt die professionelle Zahnaufhellung in der Praxis zu den beliebtesten Zusatzleistungen bei den Patienten. Hierfür sowie für die anschließende Anwendung zu Hause bietet minilu.de dir verschiedene Produkte an – optimal abgestimmt auf die Patientenbedürfnisse.

Auf schonende Weise den Patienten zu gesunden und weißeren Zähnen zu verhelfen – das ist das Ziel der professionellen Anwendungen im Bereich Bleaching und Prophylaxe. Mit der Auswahl cleverer Produkte kannst du dir die Arbeit erleichtern und deine Patienten glücklicher machen.

Besonders aktuell ist bei vielen Patienten das Thema Umweltschutz und Nachhaltigkeit. Entsprechend offen sind sie für neue Ideen in puncto umweltschonendere Zahnreinigung.

Mit den innovativen Zahnputztabletten von Natch® kannst du ihnen eine nachhaltige Alternative zu herkömmlichen Produkten empfehlen, die auf schonende Weise für ein sauberes Mundgefühl sorgt. Natch® Zahnputztabletten sind in hochwertigen Braunglasflaschen verpackt, die dank umweltfreundlicher Refill-Packungen häufig wiederverwendbar sind. Das Produkt selbst ist frei von Mikroplastik, enthält kein Fluorid und verzichtet auf Konservierungsstoffe und künstliche Schaummittel.

In der Sorte „So Black, So White“ verhelfen die Natch® Zahnputztabletten zu glatten, weißeren Zähnen und unterstützen mit remineralisierenden, antimikrobiellen und entgiftenden Eigenschaften.

Aktivkohle aus Kokosnussschalen unterstützt bei der Entgiftung des Mundraums, für den frischen Geschmack sorgt das ätherische Öl der Grünen Minze.

Für den Bleaching-Workflow in der Praxis, der komfortabel zu Hause fortgesetzt werden kann, bieten sich die Produkte von Ivoclar an. Zu Beginn erleichtert dir der OptraGate® Lippen-Wangen-Halter die relative Trockenlegung vor der Behandlung und ermöglicht es dir, alleine ohne Abhalten zu arbeiten. Für eine schonende Aufhellung und eine wirkungsvolle Anwendung bereits in der ersten Sitzung empfehle ich dir das Lacksystem VivaStyle® Paint On Plus von Ivoclar mit 6% Wasserstoffperoxid und D-Panthenol. Die nachfolgenden Anwendungen führt der Patient ganz einfach zu Hause selbst durch.

Auch bei der PZR solltest du auf besonders schonende und effiziente Politur setzen, wie etwa die Proxyt®-Paste von Ivoclar. Sie hat eine geschmeidige Konsistenz und lässt sich einfach abspülen. So werden Plaque und Zahnstein schnell und mühelos entfernt.

Für mehr Tipps und Tricks findest du unter www.miniluacademy.de kostenlose Tutorials. Bald gibt es dort auch ein tolles Video mit meinem Freund Bibsi zum Thema Bleaching-Workflow.



„Ich überlegte gleich, was getan werden musste, damit der PRAXISBETRIEB WEITERGEHEN KONNTE“

Wenn von einer zur anderen Woche die bisherige Arbeitsweise im Behandlungsalltag durch ein schwerwiegendes Ereignis nicht mehr möglich ist, wird die Teamarbeit zwischen Behandler und Stuhlassistenz auf Herz und Nieren geprüft. Der Fall des Leipziger Zahnarztes Dr. Andreas Huth, der bei einem Unfall seine linke Hand vollkommen zertrümmerte, und seiner engagierten Stuhlassistenz Nancy zeigt: Wenn Kompetenz, Vertrauen, praktisches Verständnis und der feste Wille da sind, Herausforderungen gemeinsam zu meistern, wird aus Zahnarzt und Assistenz ein unschlagbares Duo, oder wie Nancy es in Anlehnung an einen Filmklassiker beschreibt „die linke und die rechte Hand des Teufels“.

Interview: Marlene Hartinger

Nancy, du unterstützt Dr. Huth als eingespielte Stuhlassistenz nicht erst seit seiner Rückkehr nach dem Unfall in die Praxis – welche Tätigkeiten genau absolvierst du dabei täglich?

Mein Tätigkeitsgebiet umfasst alle Arbeiten einer ZFA: Von Patientenannahme über Reinigung und Desinfektion bis hin zur chirurgischen Assistenz bei oralchirurgischen Eingriffen.

Wie hast du die Zeit unmittelbar nach dem Unfall deines Chefs erlebt?

Ich erfuhr von seinem Unfall an einem Wochenende, stand sofort unter Schock und war froh, dass mein Chef noch lebte. Anschließend überlegte ich gleich, was getan werden musste, damit der Praxisbetrieb weitergehen konnte – vor allem wie. Die Situation war surreal, da natürlich keiner mit so einem Unfall jemals gerechnet hätte. Am nachfolgenden Montag kam Dr. Drachenberg, der vormalige Praxisbesitzer, in die Praxis und wir berieten gemeinsam, was zu tun sei und wie wir weiter vorgehen konnten. Ich informierte zusammen mit Dr. Drachenberg alle Kolleginnen und das Team über die Situation. Danach war die ganze Praxis unter Schock. Dr. Huth rief noch an diesem Tag in der Praxis an, er wollte

uns signalisieren, dass es weitergehen würde. Aufgrund der starken Medikation konnte er nur schwer sprechen, trotzdem war ich einfach nur froh, ihn zu hören.

Was hat sich nach dem Unfall von Dr. Huth in eurer Arbeitsweise verändert?

Nach dem Unfall mussten sämtliche Behandlungsschritte komplett überdacht und auf die Behinderung meines Chefs angepasst werden. Dies beginnt bei der normalen Kontrolluntersuchung, bei der ich ihm komplett die Sicht schaffen muss. Beim Abdrucknehmen muss ich für ihn die Wange abhalten. Beim Bohren bin ich dafür verantwortlich, dass die Wange nicht in den Bohrer kommt. Bei chirurgischen Eingriffen muss ich mit ihm gemeinsam nähen, das Raspatorium halten und Gegenstände anreichen. Oftmals ist es dann bei chirurgischen Eingriffen unerlässlich, dass wir als Assistenz zu zweit am Patienten stehen. Ich halte ab und reiche an, meine Kollegin saugt und hält zudem ab. Parodontologische Behandlungen sind weiterhin recht unkompliziert. Auf die Entfernung von Zähnen per Extraktion oder Osteotomie verzichtet Dr. Huth und delegiert dies an seine erfahrene Kollegin Frau Bondarew. In der Vorberei-

tung muss ich ihm Bohrer in die Hand- und Winkelstücke oder die Skalpellklinge auf den Halter stecken. Es sind viele kleine Handgriffe und Bewegungen, die ich täglich, jetzt fast schon unbewusst, absolviere.

Hat sich auch das zwischenmenschliche Verhältnis seit dem Unfall verändert?

Ja und nein zugleich. Das Vertrauen ineinander muss gegenseitig immer vorhanden sein und das ist es! Man braucht eine stabile und belastbare Basis, um jeden Tag auf kleinstem Raum und dadurch auch in einer besonderen Nähe bestmöglich zusammenarbeiten zu können. Durch den Unfall und die emotionale Situation, die sich dadurch einstellte, sind wir aber auf jeden Fall noch näher zusammengerückt.



Die Praxis
im Netz

Behandlungsalltag in der Leipziger Praxis von Dr. Andreas Huth: Nancy ist als Assistenz und linke Hand von Dr. Huth in besonderer Weise in die Patientenversorgung eingebunden.





Ein eingespieltes Team

Dr. Andreas Huth: „Als ich an einem Sonntag im August 2022 einen Radladerunfall hatte, lagen schon mehrere Jahre Selbstständigkeit in einer Leipziger Praxisgemeinschaft hinter mir. Plötzlich aber stand die Zeit still und die Selbstverständlichkeit, mit der ich meinen Beruf bis dato ausgeübt hatte, war vorbei. Meine linke Hand war komplett zertrümmert; ich hatte Glück, dass ich noch am Unfalltag durch einen Handchirurgen im Klinikum St. Georg in Leipzig erstmals versorgt werden konnte. Weitere Operationen folgten. Unmittelbar nach meinem Unfall schien mir alles vergebens. Ich bezweifelte kurzzeitig, meinen Beruf weiter ausüben zu können. Dann überdachte ich, was ich trotz meines Handicaps tun konnte, ahnte, dass einiges nicht mehr und vieles noch möglich war, und entschloss mich, weiterzumachen. Nach zwei Klinikaufenthalten stand ich dann nur zwei Monate später wieder am Behandlungsstuhl – ich wollte wieder tätig sein und mit meinem Team Patienten versorgen. Die größte Einschränkung infolge meines Unfalls war der Verlust meines selbstständigen Arbeitens. Ich kann nichts mehr alleine machen. Das war gerade zu Beginn, nach meiner Rückkehr in die Praxis, kein leichter Lern- und Umdenkprozess. Ich bin durchweg auf meine zahnärztliche Assistenz angewiesen, wobei sie die Aufgaben übernimmt, die zuvor meiner linken Hand oblagen. Das bedarf einer sehr engen, eingespielten und vertrauensvollen Zusammenarbeit – die ich zum Glück mit meiner Assistenz jeden Tag lebe. Ich weiß: es hätte alles viel schlimmer kommen können. Daran gemessen, war der Verlust meiner linken Hand noch das kleinere Übel. Wenn es meine Beine, meinen Rücken, meinen Kopf oder auch meine rechte Hand betroffen hätte, stände ich heute sehr wahrscheinlich nicht mehr in der Praxis. Ich hatte Glück im Unglück. Ich hätte meinen Beruf an den Nagel hängen und mich auf meine Berufsunfähigkeit zurückziehen können, aber ich habe durch meinen Unfall gelernt, was mir das Zahnarztsein bedeutet – es ist meine Berufung.“

Ein eingespieltes Team: Dr. Andreas Huth und Nancy Lipinsky sind, ganz wie Bud Spencer und Terence Hill, die linke und rechte Hand des Teufels.



Online

geht's weiter im Text.



Lernt unsere **Autorin** besser kennen.

ANZEIGE

CGM Z1
Dentalinformationssystem

**CGM Z1.PRO -
Meine Zukunft.
Mein Weg.**

cgm-dentalsysteme.de

**GEWINNEN SIE
€5000**

**GREEN
DENTAL
AWARD**

Für Zahnarztpraxen & Dentallabore

ZAHNARZTSOFTWARE

„Ich wünsche mir einen verlässlichen Ansprechpartner, der mich bei allen Herausforderungen unterstützt – ein Rundum-sorglos-Paket aus einer Hand. Und das bekomme ich bei CGM Z1.PRO.“

CGM CompuGroup Medical

Stimmt, falsch oder halb richtig MYTHEN ZU KARIES, PARODONTITIS UND CO.



Über Karies, Parodontitis und Zahnstein ist schon alles gesagt – wirklich? Doch gesagt ist nicht gleich richtig! Um die Themen ranken sich auch im 21. Jahrhundert eine Menge Halbwissen und handfeste Mythen, die der Aachener Klinikdirektor und Universitätsprofessor Dr. Andreas Braun in einem Informationsvideo für Patienten aufgreift und adressiert. Für die *Zahnärztliche Assistenz* hat der renommierte Zahnmediziner die Inhalte seines Videos kurz erklärt.

Text: Univ.-Prof. Dr. Andreas Braun

MYTHOS 1

Die Entstehung von Karies ist ernährungsbedingt.

Fakt: Diese Aussage ist richtig! Im gesamten Mundraum findet sich eine Vielzahl von unterschiedlichen Bakterien – normalerweise halten sich die nützlichen und schädlichen Bakterien gegenseitig in Schach. Durch die Ernährung kann die Mundflora aber in ein Ungleichgewicht geraten, sodass sich Keime verstärkt vermehren und Karies auslösen können. Studien weisen deutlich darauf hin, dass vor allem einfach- oder zweifachzuckerhaltige Nahrungsmittel und Getränke sowie auch stärkehaltige Nahrungsmittel zur Vermehrung kariesauslösender Bakterien führen und damit die Kariesgefahr ansteigen lassen können.^{1,2} So sind vor allem Zucker, Fertigprodukte, Fast Food oder Süßspeisen in Bezug auf die Kariesentstehung als problematisch anzusehen. Mehlprodukte wie Nudeln oder Brot enthalten zwar ebenfalls Kohlenhydrate, sind

aber als weniger problematisch einzuordnen. Auch Obst und Früchte enthalten oftmals Glukose, Fruktose und Saccharose, welche die Kariesentstehung unterstützen können. Betrachtet man allerdings entsprechende Studien, scheint ein mäßiger Konsum aber unbedenklich zu sein.^{3,4} Dabei muss bedacht werden, dass solche Nahrungsmittel oftmals auch Ballaststoffe enthalten und außerdem die Speichelsekretion anregen. Milch und Milchprodukte enthalten Milchsäure, zusätzlich aber auch Casein, Kalzium und Phosphat, die ihrerseits einer Wirkung der durch die Bakterien produzierten Säuren für die Kariesentstehung entgegenstehen. Unproblematisch sind hingegen Salat, Gemüse, Hülsenfrüchte oder Nüsse. Sie enthalten zwar auch Zucker, aber in so geringen Mengen, dass diese durch die enthaltenen Ballaststoffe für die Kariesbakterien nicht gut zugänglich sind.

MYTHOS 2

Schlechte Zähne werden vererbt.

Fakt: An dieser Aussage ist teilweise etwas dran! Es besteht die Behauptung, dass schlechte Zähne bei Kindern von den Eltern vererbt wurden. Eine sehr bequeme Art, die Verantwortung für die Zahngesundheit abzugeben! Doch was sagt die Wissenschaft zu dieser Thematik? Karies und Zahnfleischerkrankungen können tatsächlich gehäuft in einer Familie auftreten. Doch handelt es sich dabei um eine Weitergabe von Geninformationen oder um die familiären Lebensgewohnheiten? Tatsächlich können einzelne Parameter im Bereich der Zahnhartsubstanzbildung, Speichelzusammensetzung und Immunregulation vererbt werden. Studien

weisen darauf hin, dass beispielsweise eine Genvariation des sogenannten Beta-Defensins I mit einer stärkeren Ausprägung von Karies in Verbindung gebracht werden kann.^{4,5} Karies selbst wird aber zu einem viel größeren Anteil durch Lebensgewohnheiten wie Ernährung und Zahnpflege verantwortet. Letztendlich handelt es sich um eine Erkrankung, bei der Bakterien auf den Zähnen verbliebene Nahrungsreste über einen längeren Zeitraum verstoffwechseln und Säuren produzieren, die die Zähne zerstören. Somit sind Umweltfaktoren, Verhaltens- und Essensmuster, Tagesroutinen und Mundhygienegewohnheiten von größerer Bedeutung als die Gene.

MYTHOS 3

Zahnstein kann mittels Zähneputzens entfernt werden.

Fakt: Diese Aussage ist falsch! Zahnstein ist mineralisierte Plaque, welche durch die Umwandlung der im Speichel gelagerten Kalzium- und Phosphationen entsteht und fest auf der Zahnoberfläche anhaftet. Aus diesem Grund findet sich in der Regel die größte Menge Zahnstein im Bereich der Ausführungsgänge der großen Speicheldrüsen in der Unterkieferfront und an der Außenseite der oberen Seitenzähne – es kann aber in der gesamten Mundhöhle in unterschiedlicher Geschwindigkeit zur Bildung von Zahnstein kommen. Durch die Einlagerung der Mineralien ist Zahnstein robust und stabil, sodass es nicht möglich ist, Zahnstein durch Spülen oder Zähneputzen zu entfernen. Dazu bedarf es spezieller Reinigungsmethoden, weshalb diese Methoden professionell in einer zahnmedizinischen Praxis durchgeführt werden sollten.



Hier geht's zum Literaturverzeichnis

MYTHOS 4

Parodontitis haben nur Menschen, die sich nicht oft genug die Zähne putzen.

Fakt: An dieser Aussage ist teilweise etwas dran! Die Ursache für eine Parodontitis sind Bakterien, die sich in den Belägen der Zahnwurzeloberfläche befinden und Schadstoffe bilden, die ihrerseits in den Geweben des Zahnhalteapparats Entzündungsprozesse hervorrufen. Es bilden sich tiefe Zahnfleischtaschen, in denen sich Bakterien noch besser vermehren können, der Knochen abgebaut wird und schlussendlich der Zahn locker werden kann oder gar Zahnverlust droht.

Das Ausmaß und die Geschwindigkeit dieser Entzündung sind davon abhängig, wie gut die körpereigene Abwehr ist. Folglich begünstigen Einflüsse, die das Immunsystem schwächen, die Entwicklung der Erkrankung. Risikofaktoren sind dabei neben einer unzureichenden Mundhygiene aber auch Rauchen, Stress, hormonelle Einflüsse, Ernährung, Medikamente oder allgemeine Grunderkrankungen wie Diabetes. Die Grundvoraussetzung für die Vermeidung einer Parodontitis ist aber vor allem in einer ausreichenden Mundhygiene zu sehen.

MYTHOS 5

Im Alter nimmt das Kariesrisiko ab.

Fakt: Diese Aussage ist falsch! Insgesamt kann festgestellt werden, dass die Anzahl der Zähne im Alter weniger stark zurückgeht, als dies noch vor Jahren der Fall war. Dies ist sicherlich vor allem auf die verbesserten Möglichkeiten der Zahnerhaltung sowie ein gesteigertes Mundgesundheitsbewusstsein zurückzuführen. Allerdings ist damit verbunden auch die Möglichkeit gegeben, dass diese Zähne parodontal erkranken, das Zahnfleisch zurückgeht und somit die Wurzeloberflächen der Zähne freigelegt werden. Da diese freiliegenden Zahnwurzeln eher durch Säuren geschädigt werden können als Zahnkronen, steigt mit zunehmendem Alter auch das Risiko für die Bildung von Wurzelkaries. Hinzu kommen verschiedene Erkrankungen und Medikamente, die den Speichel und damit die Neutralisation der kariesverursachenden Säuren negativ beeinflussen können. Ein wesentlicher Punkt ist auch, dass altersbedingte Einschränkungen in der Feinmotorik das Zähneputzen erschweren können, wodurch die Mundhygiene verschlechtert wird.



Richtig oder falsch? Zahnstein, Karies und Parodontitis

Probleme mit Karies, Zahnstein oder Zahnfleiscentzündungen betreffen die meisten Patienten irgendwann. Problematisch ist neben den Krankheitsbildern selbst das fehlende oder falsche Wissen zur Zahngesundheit. Univ.-Prof. Dr. med. dent. Andreas Braun, Direktor der Klinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Präventive Zahnheilkunde an der Uniklinik RWTH Aachen, greift in einem Aufklärungsvideo einige Mythen der Zahnmedizin auf und erläutert, welche Annahmen richtig oder falsch sind.



Hier geht's zum **Video.**



Lernt unseren **Autor** besser kennen.

Sicher. Sauber. ALPRO.



Sauberkeit und Frische beginnt im Mund

Ob Reinigung und Pflege der Mundhöhle während und nach der PA-Behandlung, der Zahnfleischtaschen nach der Zahnsteinentfernung, zur Spülung des Wurzelkanals oder Anwendung nach Extraktionen – die universell einsetzbare Spüllösung ist sowohl für den täglichen Einsatz als Mundspüllösung sowie zur Verwendung in Mundduschen und Ultraschallgeräten geeignet. Schon wenige Milliliter der unverdünnten Lösung spülen pathogene Mikroorganismen – insbesondere Bakterien die Zahnbelag, Zahnfleiscentzündungen und Mundgeruch verursachen – einfach weg.

„PRÄVENTION IST EINE GESAMTGESELLSCHAFTLICHE AUFGABE“

Fachkräftemangel ist inzwischen in vielen Bereichen der Wirtschaft angekommen. Aber auch die Zahnarztpraxen spüren allmählich den ausbleibenden Nachschub an neuen Mitarbeitern in den Assistenzberufen und der Dentalhygiene. Faktoren sind oft das inzwischen etwas beschädigte Image dieser Berufe sowie der Eindruck, dass es wenig oder keine Aufstiegschancen gäbe. Im folgenden Interview stellt DH Sylvia Fresmann, Vorstandsvorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Dentalhygieniker/Innen e.V. (DGDH), anhand der Ergebnisse ihrer Studie vor, wie die aktuelle Arbeitssituation für die Zahnärztliche Assistenz aussieht und wie man sie verbessern kann.

Interview: Nadja Reichert

Frau Fresmann, Sie haben sich in Ihrer Bachelorarbeit mit der Fortbildung und Arbeitssituation des zahnärztlichen Praxisteam beschäftigt. Warum ist dieses Thema aktuell so wichtig und wie sieht die Situation für das Praxisteam derzeit aus?

Die Herausforderungen für das zahnärztliche Team sind in den letzten Jahren stetig gestiegen, bei gleichzeitig steigendem Fachkräftemangel. Ich habe in meiner Bachelorarbeit die Umsetzung zahnärztlicher Prävention in der Praxis unter Berücksichtigung des Fortbildungsniveaus bei zahnärztlichem Fachpersonal untersucht. Die online durchgeführte fragebogenbasierte Querschnittsstudie von 2022 wurde mit einer gleichartigen Studie von mir mit den gleichen Fragen aus 2012 von Prof. Dr. Dirk Ziebolz verglichen. Das Ziel dieser fragebogenbasierten Querschnittsstudie war es, die Veränderung zum Kenntnis-, Informations- und Ausbildungsstand der zahnärztlichen Mitarbeiter in Deutschland über einen Zeitraum von zehn Jahren zu ermitteln bzw. zu vergleichen. Zudem sollte eruiert werden, inwieweit sich der Fortbildungsbedarf entwickelt hat und ob



sich spezielle Schwerpunktthemen identifizieren lassen. Im Weiteren sollte erfasst werden, ob seit 2012 der Anteil der Mitarbeiter, die eine strukturierte Aus- oder Weiterbildung durchlaufen haben, gestiegen ist.

Hierzu wurde ein standardisierter Fragebogen aus einer 2012 durchgeführten Befragung nochmals überarbeitet und digitalisiert. Der Fragebogen wurde per QR-Code im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen für Praxisteam verteilt und bundesweit in Fachzeitschriften veröffentlicht. Er umfasste vier Themenkomplexe mit insgesamt 46 Fragen.

Im ersten Komplex befasste ich mich mit der Beschreibung des Teilnehmerklientels, im zweiten mit den Angaben zu Fortbildungsverhalten und -bereitschaft, im dritten Komplex mit den Angaben zum eigenen Mundhygieneverhalten, Rauchgewohn-

Mehr zur Interviewpartnerin



Quellen



DH Sylvia Fresmann

Vorstandsvorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Dentalhygieniker/Innen e.V. (DGDH)

heiten und Inanspruchnahme der PZR und im letzten mit der Prophylaxeumsetzung in der jeweiligen Praxis. Die Befragung wurde im Zeitraum vom 6. Juli bis zum 23. November 2022 durchgeführt. Es wurden insgesamt 743 Fragebögen abgerufen.

Insgesamt konnten 450 Fragebögen ausgewertet werden. Mit 64 Prozent hatten im Vergleich zu 2012 erheblich mehr Mitarbeiter an einer strukturierten Fortbildung teilgenommen. Ein deutlicher Anstieg war mit 55 Prozent bei den DHs zu beobachten. Nach wie vor wird der größte Fortbildungsbedarf mit 62,18 Prozent bei der Behandlung von alten und pflegebedürftigen Patienten gesehen.

Welche Ergebnisse hat die Umfrage bezüglich der Zufriedenheit und Bedürfnisse des Praxisteam ergeben?

Die Frage nach der Zukunftsplanung der Mitarbeiter wurde 2012 nicht gestellt, ist aber wahrscheinlich die wichtigste in der aktuellen Befragung: Immerhin gaben 52 Prozent der Befragten an, der Zahnarztpraxis treu zu bleiben und auch nach einer Familienpause wieder zurückzukehren. Allerdings ist knapp die Hälfte (48 Prozent) wechselwillig, 20 Prozent streben so bald wie möglich einen Praxiswechsel an und 28 Prozent wollen die Branche wechseln und die Zahnarztpraxis ganz verlassen. Das sind alarmierende Zahlen, wenn man außerdem bedenkt, dass die Altersgruppe 50+ mit 26 Prozent in den Zahnarztpraxen stark vertreten ist und in den nächsten Jahren in Rente gehen wird. Die Gründe dafür sind vielfältig. Hauptkritikpunkte sind ungünstige Arbeitszeiten, geringes Gehalt, wenig Wertschätzung

usw. Allerdings muss man diese

Betrachtung differenziert

sehen, denn die Ansprüche der unterschiedlichen Altersgruppen unterscheiden sich stark. So ist ein vorherrschendes Thema sicherlich das Gehalt, jedoch möchten viele junge Mitarbeiter auch weniger Stunden arbeiten und streben eine positivere Work-Life-Balance an. Teilweise geht in manchen Praxen der Trend schon zu einer Vier-Tage-Woche, um so mehr Mitarbeiter für die jeweilige Praxis zu interessieren.

Was ergeben sich daraus für Empfehlungen und Konsequenzen für den Praxisalltag bzw. für das Arbeits- und ggf. auch Ausbildungsverhältnis der zahnärztlichen Assistenzberufe?

Im Vergleich zur Untersuchung aus 2012 hat es in den zehn Jahren einige Entwicklungen gegeben. In der Untersuchung von 2012 war die größte Gruppe der Befragten mit 38 Prozent in der Altersgruppe 21 bis 30 Jahre, 2022 waren es nur noch 17,1 Prozent. Dem gegenüber stehen offizielle Zahlen: 2012 wurden 12.360 neue Ausbildungsverträge geschlossen, 2022 sogar 14.215. Tatsächlich war wegen der COVID-Pandemie und den damit verbundenen ökonomischen Restriktionen 2020 ein Rückgang der Ausbildungsverhältnisse zu beobachten, 2020 wurden ca. 2.000 weniger ZFAs ausgebildet.¹ Diese Zahlen spiegeln allerdings nicht wider, wie viele dieser Auszubildenden die Ausbildung tatsächlich beendet haben ...

„ENTSPRECHEND IST DIE DH IN DEUTSCHLAND KEIN EIGENSTÄNDIGER GESUNDHEITSBERUF, SONDERN EINE WEITERBILDUNG DER ZFA.“

T

Wir sind hier noch lange nicht fertig!

Online geht's weiter im Text.



MUNDPROPAGANDA

Abschied ist nicht immer wie sterben ...

Statement
Sylvia Gabel

Viele Mitarbeiterinnen in den Praxen haben in den letzten Wochen und Monaten ihr Arbeitsverhältnis gekündigt, ich gehöre dazu. Nach 25,5 Jahren Praxiszugehörigkeit habe ich mir die Entscheidung wahrlich nicht leicht gemacht. Doch was sind die Beweggründe für die Fluktuation, die scheinbar in allen Praxen wie ein Virus um sich greift? Liegt es an den Mitarbeiterinnen oder ist es immer nur der „blöde“ Chef?

Bei den meisten von uns ist es wohl ein Mix aus angestaunter Unzufriedenheit und Frust. Irgendwann läuft es nicht mehr rund und man hinterfragt, ob das alles noch so ist, wie man es sich zu Beginn vorgestellt hat. Stimmen die Arbeitsbedingungen noch mit dem überein, was man haben möchte? Sind mittlerweile andere Voraussetzungen, Wünsche, Hoffnungen vorhanden? Dazu lohnt es sich, den Anfang seines Berufslebens noch einmal genauer zu beleuchten:

Mit welchen Vorstellungen haben wir unsere Arbeit begonnen und warum haben wir genau diesen Beruf gewählt? Angefangen mit einer fundierten Ausbildung, quälenden Berufsschulbesuchen und einer anstrengenden Abschlussprüfung wurden wir Zahnmedizinische Fachangestellte, vor 2001 auch Zahnarztthelferin genannt. Leider ist dieser Fakt zur korrekten Begrifflichkeit seitdem noch immer nicht in allen Köpfen angekommen. Bitte merken: Wir sind keine „Helferinnen“, es gibt nur noch Zahnmedizinische Fachangestellte oder die qualifizierten Mitarbeiterinnen!

Mit dem Berufsabschluss in der Tasche haben viele bereits über eine Aufstiegsfortbildung nachgedacht und auch diese Hürde gemeistert – sei es als ZMV, ZMP, ZMF, DH oder AZP, FZP oder Betriebswirtin. Solch ein breit ge-

fächertes Repertoire an Möglichkeiten gibt es in keinem anderen Berufszweig! Aber es gibt auch viele Kolleginnen, die keine Aufstiegsfortbildung anstreben, die glücklich sind, in der Behandlungsassistenz mitzuwirken, Patienten zu betreuen, als Hygienebeauftragte fungieren oder das Qualitätsmanagement überwachen. In einem Team hat jeder seinen Platz. Alles wäre so einfach, wenn, ja wenn ...

Irgendwann ist der Wurm drin. Vielleicht fängt eine neue Kollegin an, die nicht so gut in das bestehende Team passt – meint man! Denn nicht immer bekommt „die Neue“ eine korrekte Chance für den Start. Wir sind eben Frauen und haben manchmal Befindlichkeitsstörungen, die man nicht begründen kann. In den wenigsten Teams gibt es regelmäßige Mitarbeitergespräche oder Teamsitzungen. Auch ist in vielen Praxen eine Willkommenskultur nicht mehr vorhanden. Neue Kolleginnen haben es daher oft schwer, sich im bestehenden Team zu etablieren und verlieren mit ihrem Mut auch schnell den Elan. Also meine Damen: Geduld mit den „Neuen“! Wir dürfen nicht außer Acht lassen, die Neuen müssen sich erst einleben und ankommen. Sie können nicht den täglichen Ablauf der Praxis ...



Online
geht's weiter im Text.



Lernt unsere
Autorin
besser kennen.

© kues1 - stock.adobe.com

ANZEIGE



Wir zeigen Karies den Vogel.

Mit dem Mundpflege-Sortiment von TePe

Rundum gepflegte Zähne tragen zu einer guten Allgemeingesundheit bei. Die perfekte Lösung für eine tägliche, gründliche Zahnpflegeroutine: Das Mundpflege-Sortiment von TePe – jetzt neu auch mit milder Zahnpasta.

TePe – Mundgesundheit aus einer Hand.



NEU:
B2B Online Shop
Jetzt anmelden &
bestellen



Made in Sweden

Mundgesundheit und Psyche

Studie zeigt Zusammenhang

Kann die Mundgesundheit mit dem Risiko für psychische Störungen zusammenhängen? Psychologie-Professorin Cornelia Herbert von der Universität Ulm hat genau diese Frage in einer Studie untersucht. Erste Ergebnisse: Es zeigen sich Zusammenhänge, bei denen auch psychophysiologischer Stress eine Rolle spielen könnte. Veröffentlicht wurden die Ergebnisse in der Fachzeitschrift *Current Psychology*. Text: Daniela Stang



Prof. Cornelia Herbert

Leiterin der Abteilung Angewandte Emotions- und Motivationspsychologie

Ihr Interesse gilt einem noch wenig untersuchten Forschungsfeld, denn Prof. Cornelia Herbert, Leiterin der Abteilung Angewandte Emotions- und Motivationspsychologie, widmet sich dem Zusammenhang zwischen Mundgesundheit, Stress und dem Risiko für psychische Störungen bei jungen Erwachsenen. Zu diesen Störungen zählen zum Beispiel Essstörungen oder eine Depression. Deren Wechselwirkung hat die Psychologin nun erstmals in einer Online-Pilotstudie untersucht. „Bislang liegt der Fokus beim Thema Mundgesundheit vor allem auf älteren Patienten. In dieser Bevölkerungsgruppe ist der Zusammenhang zwischen Erkrankungen der Zähne und des Zahnfleisches mit mentalen und körperlichen Einschränkungen, wie De-

menz oder Herz-Kreislaufkrankungen, bereits sehr gut erforscht“, so Prof. Herbert.

In der nun durchgeführten Studie wurde an gesunden jungen Erwachsenen untersucht, ob selbst berichtete depressive Symptome, Einstellungen zum Essen und zum Körper, wie sie im Rahmen einer Essstörung vorkommen können, bereits mit Beeinträchtigungen der Mundgesundheit einhergehen – und das, obwohl noch keine psychische Erkrankung vorliegt. Dazu füllten insgesamt 162 erwachsene Personen online und anonym standardisierte Fragebögen aus. Darin machten sie unter anderem Angaben zu erlebten depressiven Symptomen, zum Essverhalten, zum Körperbewusstsein oder zum allgemeinen Gesundheitsverhalten. Auch die Mundgesundheit wurde über einen standardisierten Fragebogen erhoben. Darin wurden verschiedene Beeinträchtigungen abgefragt, z. B. zur Funktion von Mund und Zähnen, zu Schmerzen, zur Ästhetik und ob sich subjektiv wahrgenommene Probleme im Mund-, Zahn- und Kieferbereich auf die soziale Interaktion der Personen auswirken.

Im Ergebnis zeigten sich signifikante Zusammenhänge zwischen Beeinträchtigungen in der Mundgesundheit, depressiven Symptomen, der Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper und bulimischem Essverhalten. Interessant daran ist, dass psychophysiologische Stresssymptome zudem eine wichtige Rolle zu spielen scheinen. „Ein weiteres spannendes Ergebnis in der weiblichen Stichprobe war, dass Probleme mit der Mundgesundheit immer auch mit Befindlichkeitsstörungen, wie depressiven Symptomen oder Angst, einhergingen. Außerdem berichteten Personen, die mit dem eigenen Körper unzufrieden waren, im Trend auch von einer schlechteren

Mundgesundheit“, erklärt Prof. Herbert. Vor diesem Hintergrund spricht sie sich für eine bessere Aufklärung und Primärprävention der Mundgesundheit als wichtigem Aspekt von Gesundheit bei jungen Erwachsenen aus. Zudem weist die Psychologin auf die Bedeutung von psychischem Stress und seine biopsychologischen Folgen hin. Sowohl auf die psychische und körperliche Gesundheit als auch auf die Mundgesundheit kann dieser Stress Auswirkungen haben.

Neue Forschungsprojekte zu Mundgesundheit und Psyche

Die Ergebnisse lassen Rückschlüsse auf das Auftreten von psychischen Störungen bei jungen Erwachsenen zu, die es weiter zu untersuchen gilt. Denn die nun veröffentlichte Studie ist nur der Auftakt für größere Forschungsprojekte, die gezielt psychologische Faktoren unter dem Titel „Mundgesundheit und Psyche – PSY-ORAL“ untersuchen. Eine Anschlagfinanzierung für PSY-ORAL in Höhe von 30.000 Euro kommt aktuell vom Wissensforum Allgemeine Zahnmedizin. „In Laborexperimenten an Probanden wollen wir die Faktoren von oraler, psychischer und physischer Gesundheit mit unterschiedlichen Methoden untersuchen. Dazu werden wir in einer ganzheitlichen Erhebung unter anderem

die Kaufkraft und Bisskraft sowie die Geschmackswahrnehmung testen oder die Anzahl an Mundbakterien bestimmen. Aber auch die Herz- und Gehirnaktivität sowie das kognitive Leistungsniveau sollen zusammen mit der Mundgesundheit und verschiedenen psychologischen Faktoren wie dem Stresserleben untersucht werden, um daraus psychologische Präventionsprogramme zu entwickeln“, schildert Prof. Herbert.

Die geplanten Studien werden in den Laboren von Prof. Herbert namens Sense-Lab und Brain-Lab durchgeführt. Diese werden in Zusammenarbeit mit der Wissenschaftlichen Werkstatt der Uni Ulm um Apparate ergänzt, die beispielsweise die Kau- und Bisskraft messen. Darüber hinaus sind weitere Studien unter anderem mit der Klinik für Zahnärztliche Prothetik am Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde des Universitätsklinikums in Vorbereitung. Mitte des Jahres werden die ersten Untersuchungen in den Laboren von Prof. Herbert in der Abteilung Angewandte Emotions- und Motivationspsychologie anlaufen.

Quelle: Universität Ulm

Über die Universität Ulm

Als junge Forschungsuniversität widmet sich die Universität Ulm globalen Herausforderungen: Zwölf strategische und interdisziplinäre Forschungsbereiche orientieren sich an den übergeordneten Themen Alterung, Nachhaltigkeit, Technologie der Zukunft sowie Mensch und Gesundheit.

Dabei ist die Universität Ulm international wie regional bestens vernetzt sowie Motor und Mittelpunkt der Wissenschaftsstadt mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Kliniken der Maximalversorgung und Technologie-Unternehmen.



PLU°LINE

MEINE MARKE



KENNEN SIE SCHON UNSERE QUALITÄTSMARKE PLU°LINE FÜR IHREN TÄGLICHEN EINSATZ IN PRAXIS UND LABOR? EIN UMFANGREICHES PRODUKTPORTFOLIO MIT HOHEM QUALITÄTSANSPRUCH ZU EINEM HERAUSRAGENDEN PREIS-LEISTUNGS-VERHÄLTNIS JETZT AUF WWW.DENTALBAUER.DE/SHOP



SOMMER, SONNE, SOMMERFEST 2023

Das Zahnmedizinische Fortbildungszentrum Stuttgart und die Deutsche Gesellschaft für Dentalhygieniker/Innen e.V. laden vom 6. bis 8. Juli 2023 zum Infotainment in entspannter Atmosphäre nach Ludwigsburg.

Die ZFZ-Sommer-Akademie bietet auch in diesem Jahr wieder ein abwechslungsreiches und hochkarätiges Programm. Das Sommerfest startet bereits am Donnerstag, dem 6. Juli, mit dem Programm der DGDH zum Thema „Dentalhygiene Spezial – Herausforderungen und Risiken managen!“. Indoor bietet das Forum am Schlosspark die ideale Bühne für das Vortragsprogramm sowie für die angeschlossene Dentalausstellung. Nach dem Get-together-Frühstück startet für die Teilnehmer die Sommer-Akademie des ZFZ Freitagvormittag mit einem Vorprogramm zum Thema „Abrechnung und Kommunikation“ oder mit parallel laufenden Workshops. Ab 13 Uhr starten dann die Vorträge zum Schwerpunkt „Schmerzpatienten in der Zahnarztpraxis – die häufigsten Diagnosen“. Inhaltlich drehen sich die Vorträge dabei um den Umgang mit Patienten, Notfälle in der Zahnarztpraxis und um den Fachbereich der Endodontie. Am Samstag machen vier weitere Vorträge, u. a. zu Schmerzpatienten aus Sicht der Parodontologie, das Fortbildungs-Double perfekt. Ab 18 Uhr warten dann auf alle Teilnehmer leckere Cocktails und anregende Gespräche im Outdoorbereich des Schlossparks. Gekrönt wird der Abend dann mit einem entspannten Barbecue. Das Programm findet Samstag ausschließlich online im Livestream statt.

Übrigens: Wer zum Termin bereits im Sommerurlaub weilt oder anderweitig verhindert sein sollte, kann via Livestream und on-demand virtuell dabei sein! Alle Vorträge der Sommer-Akademie sind für alle Teilnehmenden on-demand bis Ende August verfügbar.

Was? Wann? Wo? Wie viele?

- 📍 ZFZ-Sommer-Akademie und DGDH-Jahrestagung
- 📅 6. bis 8. Juli 2023
- 📍 Forum in Ludwigsburg
- 🌐 www.sommerfest-zfz-dgdh.online
- 📊 Bis zu 15 Vorträge und 21 Fortbildungspunkte



Fit für Hygiene, QM und Dokumentation – UPDATE-REIHE 2023

Die beliebte „Update-Reihe“ Hygiene, Dokumentation und QM mit Iris Wälter-Bergob und Christoph Jäger wird mit aktuellen Inhalten auch in diesem Jahr fortgesetzt.

Praxisorganisatorische Aspekte wie Hygiene, Qualitätsmanagement und Dokumentation sind neben den zahnmedizinisch-fachlichen Herausforderungen entscheidend für den Erfolg in der täglichen Praxis. Regelmäßige Fortbildung für das gesamte Praxisteam ist essenziell notwendig, um auch hier immer wieder auf veränderte Bedingungen und neue Herausforderungen reagieren zu können. Die „Update-Reihe“ mit Iris Wälter-Bergob und Christoph Jäger bietet hierfür ideale Voraussetzungen.

Update – Hygiene in der Zahnarztpraxis

Auf Wunsch vieler Teilnehmenden wurde das Update Hygiene in der Zahnarztpraxis neu in das Programm aufgenommen und ersetzt seit 2022 das bisherige Seminar zur Hygienebeauftragten. Der neue eintägige Kurs vertieft bereits vorhandenes Wissen, gibt erweiterte Perspektiven für die relevanten Bereiche und informiert jeweils aktuell über Entwicklungen und Veränderungen. So werden unter anderem auch maßgebliche Änderungen aus dem Infektionsschutzgesetz und der neuen Medizinprodukte-Betreiberverordnung (MPBetreibV) erläutert und mit praktischen Tipps für den

beruflichen Alltag praxisorientiert interpretiert. Das Update Hygiene in der Zahnarztpraxis ist daher auch in besonderer Weise geeignet, das Praxisteam auf dem aktuellsten Stand rund um das Thema Praxishygiene zu halten.

Update – Qualitätsmanagement in der Zahnarztpraxis

Das Seminar Qualitätsmanagement wurde erneut inhaltlich überarbeitet und weiter strukturell angepasst. Die aktuelle Version beinhaltet jetzt zusätzlich den Programmpunkt Datenschutz, der zuvor separat gebucht werden musste und bietet so einen deutlichen Mehrwert.

Update – Dokumentation in der Zahnarztpraxis

Richtige und rechtssichere Dokumentation ist wichtig. Trotz dieses Bedeutungsgewinns wird sie in der täglichen Praxis oft noch immer falsch oder aus Zeitgründen nur oberflächlich vorgenommen. Das führt zu finanziellen Einbußen oder

hat mitunter auch rechtliche Konsequenzen z. B. in Haftungsfragen. In dem vierstündigen Seminar mit Iris Wälter-Bergob geht es inhaltlich u. a. um die Bedeutung der Dokumentation in der vertragszahnärztlichen Praxis, insbesondere im Arzthafungsprozess. Hier spielen speziell die gesetzlichen Grundlagen nach § 30 Abs. 3 Heilberufe-Kammergesetz in Verbindung mit der Berufsordnung und den DSGVO-Vorschriften eine wichtige Rolle.

Die Kurse dauern acht (Hygiene und QM) bzw. vier Stunden (Dokumentation) und finden wie gewohnt bundesweit im Rahmen der Veranstaltungen der OEMUS MEDIA AG in Unna, Trier, Mainz, Warnemünde, Leipzig, Konstanz, Hamburg, Essen, München, Wiesbaden und Baden-Baden statt. Besondere Gruppenangebote machen die Teilnahme ganzer Praxisteams außerordentlich attraktiv.

Mehr Infos
gibt's hier!



www.praxisteam-kurse.de

4. Präventionskongress der DGPZM

Prophylaxe bei vulnerablen Gruppen

Die Menschen werden immer älter und behalten immer länger die eigenen Zähne. Wie geht das Praxisteam mit diesen Patienten um? Diese haben oft mehrere Allgemeinerkrankungen, nehmen Medikamente oder sind anderweitig vorbelastet. Den richtigen Wegen für eine effektive Prophylaxe und zahnmedizinische Betreuung widmete sich der 4. Präventionskongress der Deutschen Gesellschaft für Präventivzahnmedizin e.V. (DGPZM) in Mainz.

Text: Nadja Reichert

Prävention bei der immer älter werdenden Bevölkerung, nachhaltige Konzepte für Pflegeeinrichtungen, chronische Atemwegserkrankungen, frühkindliche Karies, Diabetes mellitus, verschiedene körperliche und geistige Einschränkungen – dies waren nur einige Themen, die auf dem 4. Präventionskongress der DGPZM in Mainz auf dem Plan des Vortragsprogramms standen. Präsident Prof. Dr. Stefan Zimmer hatte das Schwerpunktthema „Prävention bei vulnerablen Gruppen“ nicht umsonst gewählt. Denn es ist Alltag in den Praxen, dass sich Zahnärzte und ihre Praxisteams mit den verschiedensten Krankheitsbildern in Kombination mit einer Parodontitis, Gingivitis oder Karies auseinandersetzen.

Effektive zahnmedizinische Betreuung in jedem Alter

Deshalb widmeten sich die namhaften Referenten wie Prof. Dr. Andreas Schulte, Priv.-Doz. Dr. Dr. Greta Barbe, Prof. Dr. Christian Gernhardt oder Prof. Dr. James Deschner – um nur einige zu nennen – ganz gezielt bestimmten Krankheiten, die in Verbindung mit denen in der Zahnmedizin häufig auftreten. Die Vorträge fokussierten sich z. B. auf Herzinsuffizienz, Behinderungen, Prävention in verschiedenen Phasen des Alterns, Mundtrockenheit oder neurodegenerative Erkrankungen. Dabei wurde den Teilnehmern nicht nur vermittelt, worauf bei den vulnerablen Patientengruppen im Rahmen der Prophylaxe bzw. Parodontitistherapie zu achten ist. Es

spielten Aspekte wie Lagerung auf dem Praxisstuhl, Absprachen mit dem Hausarzt, Recall oder das Instruieren von Angehörigen immer wieder eine entscheidende Rolle.

DGPZM-Praktikerpreis und Table Clinics

Neben dem Haupttagungsprogramm wurden auch die diesjährigen Projekte im Rahmen des DGPZM-VOCO-Praktikerpreises, moderiert von Dr. Lutz Laurisch, vorgestellt. Dr. Alexandra Wolf stellte ihre Arbeit in der Kariesprophylaxe bei Kindern und Jugendlichen in Südafrika vor. Dr. Johanna Maria Kant zeigte ihre Handlungskonzepte für ECC bei Kindern in der Praxis. Der Preis ist mit 3.000 Euro dotiert. Da beide Projekte jedoch auf das gleiche positive Feedback der Jury stießen, wurde der Preis auch zu gleichen Teilen an beide Kandidatinnen vergeben ...

Save the Date!

- 5. Präventionskongress
- 19. und 20. April 2024
- Frankfurt am Main
- www.praeventionskongress.info



T
Online geht's weiter im Text.

Lernt unsere **Autorin** kennen.



Abb. 1: Dr. Alexandra Wolf (links) und Dr. Johanna Maria Kant sind die diesjährigen Gewinnerinnen des DGPZM-VOCO-Praktikerpreises.

Abb. 2: Die Table Clinics waren auch dieses Jahr wieder gut besucht.



ANZEIGE

MUNDKREBS. FRÜHERKENNUNG RETTET LEBEN

Jetzt auch in Ihrer Praxis?

Helfen Sie Ihren Patienten und verdoppeln Sie Heilungschancen – mit dem Mundkrebs-Frühtest

VIGILANTBIOSCIENCES®
Mundkrebs frühzeitig erkennen und bekämpfen

www.vigilantbiosciences.com

ZFA's aufgepasst –

DER NEUE PODCAST ZUR AUSBILDUNG IST DA!

Der Alltag als Ausbilder stellt einen manchmal vor große Herausforderungen, besonders aufgrund des anhaltenden Fachkräftemangels und wiederkehrender Generationenkonflikte kommt es oft zu Problemen. Im Podcast „Lass uns quatschen – Dein Alltag als Ausbilder*in“ gibt Jenny Bickel verschiedene Impulse, Tipps und Tricks, die das Leben als Ausbilder erleichtern. Durch ihren persönlichen Erfahrungsschatz als Ausbilderin und gelernte ZFA zeigt sie ihren Hörern verschiedene Strategien auf, um eine Ausbildung bestmöglich zu gestalten. Zusammen mit der Expertise von verschiedenen Interviewpartnern liefert der Podcast alle Basics, die man als Ausbilder kennen sollte.

Interview: Luisa Sagawe

Wen möchten Sie mit Ihrem Podcast erreichen?

Für Ausbilderinnen und Ausbilder sowie Ausbildungsbeauftragte soll dieser Podcast gemacht sein. Ebenso wird hier auch viel Mehrwert für all die geboten, die überlegen, auszubilden, bzw. es in Zukunft geplant haben.

Wohin soll die Reise insgesamt gehen?

Die Ausbildung ist ein zentraler und besonderer Lebensabschnitt. Unsere Nachwuchskräfte auf diesem Weg begleiten zu dürfen, stellt auch für den Ausbilder einen spannenden und herausfordernden Weg dar. Mit meinem Podcast begleite ich genau diese Menschen auf ihrem Weg, ihren Ausbilderalltag mit Mehrwert, Tipps, Tricks und meinen Erfahrungen zu bereichern. Gerne darf man auch Gast im Podcast sein und sich dort mit mir austauschen oder sein Ausbildungskonzept vorstellen.

Was gibt es bei der Ausbildung von ZFAs besonders zu beachten?

Zum Start in die Ausbildung sollten die Auszubildenden wirklich betreut werden. Damit meine ich, die Auszubildenden nicht von Beginn an allein laufen zu lassen, sondern Stück für Stück an ihre neue Tätigkeit heranzuführen, damit sie dann selbstständiger werden können. Man sollte sich Zeitfenster für Lehrunterweisungen genauso wie für Gespräche einplanen, neue Aufgaben oder Tätigkeiten in Ruhe erklären und was ich immer besonders wichtig finde, dass das Warum wir etwas so tun, erklärt wird. Denn nur, wenn wir verstehen, warum etwas wichtig ist, können wir es auch richtig tun.

Was sind Ihrer Meinung nach die häufigsten Gründe für einen Abbruch der Ausbildung?

Meine Erfahrung und der regelmäßige Austausch mit den Auszubildenden hat mir gezeigt, dass der Grund für den Ausbildungsabbruch oftmals nicht die Tätigkeit selbst ist. Der Grund liegt oftmals darin, dass sich Auszubildende nicht verstanden fühlen oder vieles „alleine“ machen. Fehlende Anleitungen im Praxisalltag und wenig Zeit für Lehrunterweisungen oder Erklärungen, wodurch Auszubildende das Gefühl haben, das Ausbildungsziel nicht erreichen zu können. Ein weiterer Grund ist das fehlende Vertrauen oder dass das Vertrauen in den Ausbilder/Auszubildenden verloren geht.

Was können speziell Zahnarztpraxen tun, um mehr Auszubildende für sich zu gewinnen?

Indem eine gute Ausbildung gewährleistet wird, steigt auch das Image als Ausbildungsbetrieb, wodurch auch Auszubildende gewonnen werden können. Vieles läuft immer noch über Empfehlungen, welche Praxis gut ausbildet und in welchem Team man sich wohlfühlt. Man kann ebenso über die sozialen Medien

Auszubildende durch kleine Kurzvideos gewinnen. Man kann Plakate in der Praxis aufhängen, Stellenausschreibungen machen oder auch Praktika anbieten. Ebenso sollte man Schulungen für die ausbildenden Fachkräfte anbieten, um auch sie auf ihre neue Rolle vorzubereiten. Denn die ausbildenden Fachkräfte sind oftmals die ersten Ansprechpartner, Vorbilder und Wegbegleiter für unsere Auszubildenden.

Vielen Dank für das Gespräch!



Jetzt auf
Spotify hören!



Lernt unsere
Autorin
besser kennen.

Frau Bickel, was war Ihre Intention zum Podcast?

Mein Alltag als Ausbilderin war mein Beweggrund, dass ich gerne meine Erfahrungen und mein Wissen rund um den Ausbilderalltag mit anderen Ausbildern bzw. Ausbildungsbeauftragten teilen will. Erfahrungen darüber austauschen und dadurch aufzeigen, dass es auch andere Wege gibt, auszubilden. Daher, dass es auch viele Ausbildungsabbrüche gibt, möchte ich dem Ganzen entgegenwirken und anderen durch den Podcast zeigen, dass es auch weitere Wege und Möglichkeiten gibt, die Ausbildungszeit zu gestalten.

Was sind Themen, die angesprochen werden? Greifen Sie bei den Themen auf den eigenen Erfahrungsschatz zurück?

Wir reden in dem Podcast über den Ausbilderalltag. Die täglichen Aufgaben, Herausforderungen für und mit den Auszubildenden. Weiterhin spreche ich ebenso über Themen, welche die grundlegende Basis zum Ausbilden enthalten. Bei den Basisthemen lernt man, was man an Fachwissen wirklich alles benötigt und wie man dies direkt umsetzen kann. Grundsätzlich unterteilt sich der Podcast in Fachwissen für den Ausbilderalltag, Episoden, mit welchen man direkt in die Umsetzung im Ausbilderalltag kommen kann, und allgemeines Wissen. Das allgemeine Wissen ist besonders auf den Umgang mit den Auszubildenden ausgelegt. Meine eigenen Erfahrungen sowie mein Fachwissen als Fachwirtin und Ausbilderin kombiniere ich in diesem Podcast, um den Hörern Impulse und Mehrwert mit in ihren Ausbilderalltag geben zu können.

Wen bilden Sie zum Beispiel aus? In welchem Bereich?

Da ich selbst gelernte ZFA bin und mich in diesem Bereich lange weitergebildet habe, durfte ich die Auszubildenden auf ihrem Weg in das Berufsleben begleiten. Daher war es mir immer sehr wichtig, mit meinen Auszubildenden eine vertrauensvolle Basis zu schaffen und dadurch eine gute Ausbildungszeit zu generieren.



Digitale Unterstützung für PRAXISTEAMS UND PATIENTEN

CGM Z1.PRO Apps: Der ideale Partner für die digitale Praxis.



Mit den Apps für Zahnärzte erleichtert die CGM Dentalsysteme sowohl Praxisteams als auch Patienten den Alltag bzw. den Besuch in der Zahnarztpraxis: Mit der CGM Z1.PRO-Anamnese-App kann der Patient den Anamnesebogen vor Ort im Wartezimmer digital ausfüllen und diesen wie auch weitere Dokumente direkt digital unterschreiben. Die Übertragung der Daten in den Patientenstamm der Software erfolgt automatisch. Das Praxisteam legt anschließend den ausgefüllten Anamnesebogen zum Patienten im CGM PRAXISARCHIV oder in der Dokumentenhistorie im PDF-Format ab. In der täglichen Patientenberatung und Aufklärung bietet die CGM 3D-PB.PRO App eine ideale Unterstützung. Dank dreidimen-

sionaler Visualisierung von Bild- und Textmaterial auf dem iPad ermöglicht der 3D-Patientenberater dem Patienten ein besseres Verständnis. Erklärungstexte zu den Bildern oder spezifische Notizen werden in diese individuelle, digitale Beratungsmappe aufgenommen und können später auch zu Hause mit der Familie gesichtet und besprochen werden.

KONTAKT

CGM Dentalsysteme GmbH
Tel.: +49 261 8000-1900
www.cgm-dentalsysteme.de

Zum Unternehmen



Mehr Infos



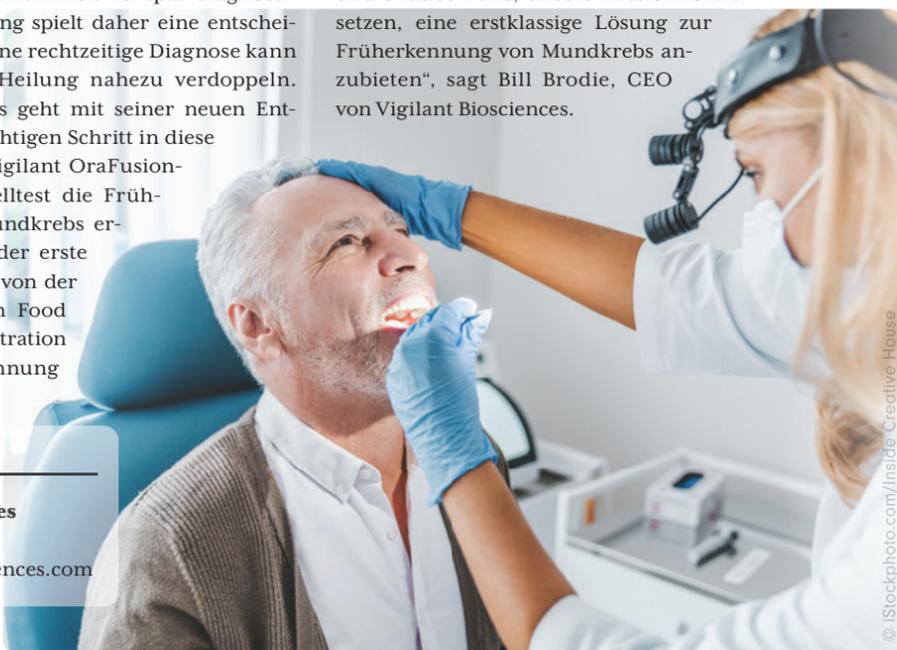
MUNDHÖHLENKREBS

schnell und sicher erkennen

BeVigilant OraFusion unterstützt die Früherkennung.

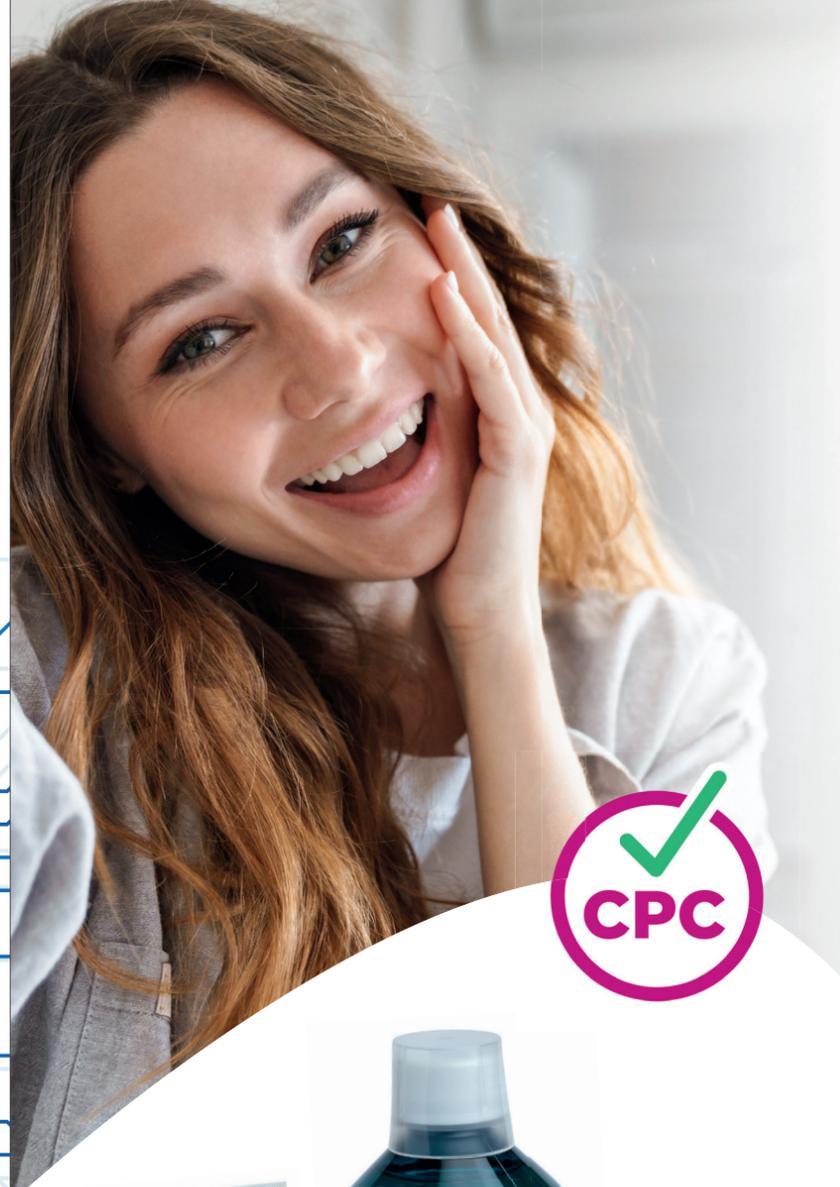
Weltweit ist Mundhöhlenkrebs eine der häufigsten Krebsarten bei Menschen. Die Fünf-Jahres-Überlebensrate beträgt derzeit weniger als 50 Prozent und oft wird die Krankheit zu spät diagnostiziert. Früherkennung spielt daher eine entscheidende Rolle, und eine rechtzeitige Diagnose kann die Chancen auf Heilung nahezu verdoppeln. Vigilant Biosciences geht mit seiner neuen Entwicklung einen wichtigen Schritt in diese Richtung: Der BeVigilant OraFusion-Test soll als Schnelltest die Früherkennung von Mundkrebs ermöglichen. Er ist der erste seiner Art und hat von der US-amerikanischen Food and Drug Administration gerade die Bezeichnung

„Breakthrough Device Designation“ erhalten. „Die laufenden klinischen Ergebnisse deuten auf einen signifikanten Nutzen für die Patienten hin und erlauben uns, unsere Mission fortzusetzen, eine erstklassige Lösung zur Früherkennung von Mundkrebs anzubieten“, sagt Bill Brodie, CEO von Vigilant Biosciences.



KONTAKT

Vigilant Biosciences
Tel.: +1 954 4871740
www.vigilantbiosciences.com



GUM® PAROEX®

Für gesundes Zahnfleisch

- ✓ **GUM® PAROEX® 0,06% CHX Zahnpaste und Mundspülung** zur täglichen Pflege von gereiztem Zahnfleisch
- ✓ **GUM® PAROEX® 0,12% CHX Zahngel** zur intervallartigen 2-Wochen-Kur bei Zahnfleischproblemen



professional.SunstarGUM.com/de
service@de.sunstar.com

minilu – alles für Prophylaxe-Stars und Bleaching-Profis



**Bester Support für deine
PZR, Bleachings und mehr:**

- ✓ Maxi Auswahl an Prophylaxe- und Bleaching-Produkten
- ✓ Über 45.000 Markenartikel zu mini Preisen superschnell geliefert
- ✓ Easy bestellt und komfortabel verwaltet mit der minilu WaWi
- ✓ Top-Weiterbildung in der minilu Academy

**mini
Preise,
maxi
Service**

minilu.de
... macht mini Preise